

an Bronzewert hatten wohl diese nichtigen Eisenstücke gekostet, die dem König mitgegeben wurden? Wollte man den inneren Bronzewert retten? Das, was das Königsgrab von Seddin so ergreifend macht, das ist nicht allein sein königlicher Ausdruck, mehr noch ist es die Tragik einer sich vollendenden Welt.

Die Urne der Königin gleicht der Königsurne, nur ist sie kleiner. Schmucklos und schlicht hält die Urne der Dienerin Abstand zur Hülle der Asche ihrer Herrin. Königlicher Abstand trennt alle und erhebt alle, und es ist am Königsgrab von Seddin schon etwas zu spüren, was viel später ins Preußentum einging.

Einige Stunden westlich von Seddin liegt das Schlachtfeld von Lenzen (Lunkini,) auf dem Germanentum und Wendentum zu gewaltigem Kampfe antraten und gegeneinander für Preußen kämpften, östlich von Seddin bei Neustrelitz erhob sich später die heilige wendische Stätte von Rethra. An den Gräbern wird immer das Fortleben sichtbar, und am Grabe der Bronzeherrlichkeit von Seddin beginnt der Weg, der zur schlichtesten und prunklosesten Lebenshaltung führt, welche die Geschichte kennt: zu Preußen.

Wer zum Königsgrab zu Seddin wandert, der versäume nicht, die in ihrer Einfachheit ergreifenden Dorfkirchen von Kreuzburg und Seddin zu besuchen, es sind schlichteste, ehrlichste und damit herrlichste Anfänge „preußischen Stils“. Die beiden Stätten gehören zu Seddin und seinem Glanze.

Man hat berechnet, daß 150 Werkleute am Aufbau des Königsgrabes von Seddin ein ganzes Jahr gearbeitet haben müssen. Dreißigtausend Kubikmeter Erde waren aufzuschütten, und der Beowulfberg, den die viel spätere Beowulfssage besingt, würde hinter der Gewalt des Seddiner Erdgewölbes weit zurückbleiben.

Es heißt im „Beowulf“:

„Es wölbten nun die Wettermark Leute  
den Hügel am Abhang, gar hoch und breit  
Und weithin sichtbar den Wagenfahrern.  
In der Frist von zehn Tagen war fertig das Werk  
Des Ruhmreichen Mal. Die Reste des Brandes  
Amschloß der Wall, so schien es würdig den weisen Männern.“

Die Hügelgräberzeit scheint ganz unverfälscht in das Beowulflied eingegangen zu sein.

Es könnte der Grabgesang von Seddin sein.

„Das weite Grab  
nahm auch Ringe und Schmuck und Rüstungen auf  
den ganzen Schatz, den gierige Krieger  
dereinst erbeutet: Die Erde empfing  
das rote Gold — dort ruht es noch jetzt.“

Den Leichenbrandresten des Königs war eine Bronzetaße mit scharfem Profil beigegeben, ein Bronzemesser und eine bronzene Art. Ein kurzes Bronzeschwert mit nierenförmigem Knäuf lag im Sande. Außer den drei ascheführenden Urnen standen noch